



KEW

KINDERHEIM
ERZIEHUNGSHILFEN
WERNE

Schulung und Beratung von Pflegeeltern

Konzept für die Schulung und Beratung von Pflegeeltern

1. Einleitung

Der Entscheidung zur Aufnahme eines Pflegekindes geht in der Regel ein intensiver persönlicher Vorbereitungsprozess der werdenden Pflegeeltern/ Pflegefamilie voraus. Die Erfahrungen aus der Pflegekinderhilfe zeigen, dass Pflegeeltern neben der Schaffung und Überprüfung persönlicher sowie familiärer Rahmenbedingungen ein grundlegendes Fachwissen benötigen, um ihre anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe bewältigen zu können.

Pflegekinder haben neben der je nach Alter bewusst erlebten schmerzlichen Trennung von ihrer Herkunftsfamilie häufig Erfahrungen von Vernachlässigung, Gewalt und Misshandlung gemacht. Ihre Lebensumstände waren oftmals unsicher, vielleicht sogar teilweise (lebens-) bedrohlich und haben insgesamt wenig Raum und Möglichkeit für altersangemessene Entwicklung geboten. Bezugspersonen waren häufig nicht verlässlich, nicht immer verfügbar, manchmal auch unberechenbar. Viele Pflegekinder haben nicht nur ihre leiblichen Eltern als Bezugspersonen „verloren“, sondern auch PädagogInnen in Wohngruppen oder Bereitschaftspflegeeltern, die sich um sie kümmerten, bis ihre Perspektive geklärt und eine Langzeitpflegefamilie gefunden war.

Frühe Deprivation (Entzug, Mangel), Trennungserfahrungen und traumatische Erlebnisse wirken lebenslang auf Menschen und beeinflussen ihr Bindungs-, Leistungs- und Sozialverhalten. Pflegekinder sind demnach durch ihre vorherigen Erfahrungen geprägt und bringen diese mit in die „neue“ Familie. Pflegeeltern wissen oftmals nicht, was den Kindern wann in welchem Ausmaß widerfahren ist, welche seelischen Verletzungen sie davon getragen haben. Die Folgen hiervon werden jedoch im Alltag der Pflegefamilie und im Umgang mit dem Pflegekind erlebbar. Die Kinder haben oftmals Überlebensstrategien entwickelt, die für ihre seelische Not- und Belastungssituation angemessen waren, die aber im neuen Lebensabschnitt von der Umwelt als störend und belastend erlebt werden.

Damit Pflegeeltern das Verhalten von Kindern mit belastender Vorgeschichte einordnen, respektieren und entwicklungsfördernd darauf reagieren können, benötigen sie Vermittlung von Fachwissen zu den Bereichen Bindung und Trauma sowie den Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. Dabei sollte auch der typische Integrationsverlauf eines Pflegekindes in die Familie berücksichtigt werden.

Darüber hinaus bedarf es guter Synchronisation und Wissen um mögliche Dynamiken im System der Pflegefamilie (leibliche Kinder, Verwandte, Freunde, Nachbarn) sowie im Kontakt mit Kindergarten, Schule, etc.

Zusätzlich zu den alltäglichen Anforderungen im Umgang mit dem Pflegekind, finden Pflegeeltern sich nach Aufnahme eines Kindes plötzlich in einem komplexen, unübersichtlichen Kontext aus öffentlichen Institutionen und Herkunftsfamilie wieder, in dem sich Spannungen und Dynamiken entwickeln können.

Durch die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses der Jugendhilfestrukturen (insbesondere des Pflegekinderwesens), der Rechte, Aufgaben und Rollen aller beteiligten Akteure können Pflegeeltern sich mit mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein im institutionellen Kontext des Pflegeverhältnisses bewegen.

Der Umgang mit den Wurzeln und den biographischen Erfahrungen des Kindes, mit seiner „ersten“ Familie, stellt ein bedeutsames und wiederkehrendes Thema im Zusammenleben mit einem Pflegekind dar.

Möglicherweise hat das Kind regelmäßige Kontakte zu seinen leiblichen Eltern und/oder leiblichen Geschwistern, die immer wieder für eine Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft sorgen und bei den Pflegeeltern Fragen zur hilfreichen Gestaltung von Besuchsregelungen aufwerfen. In jedem Fall benötigt das Kind angemessene Informationen über seine Biographie und seine Herkunft und feinfühlig, wertschätzende Erwachsene, die mit ihm hierüber in den Dialog treten.

Diese und andere Besonderheiten machen die Aufnahme eines Pflegekindes in die eigene Familie, seine Erziehung und Förderung neben den alltäglichen Herausforderungen des familiären Zusammenlebens zu einer verantwortungsvollen und respektablen Aufgabe, auf die Pflegeeltern vorbereitet und bei der sie unterstützt werden sollten.

Bedingt durch die besonderen Biographien der Pflegekinder und der besonderen Lebensumstände der Pflegefamilien kann es auch nach Aneignung von Fachwissen und gelungener Integration des Kindes in die Familie im weiteren Entwicklungsverlauf zu Beratungs- und Unterstützungsbedarf der Pflegeeltern kommen.

Dieser kann durch ein kontinuierliches Beratungssetting, ansetzend am aktuellen und individuellen Bedarf, gedeckt werden.

2. Ziele

Durch die Vermittlung von pflegekinderspezifischem Fachwissen und entsprechenden praxisnahen Methoden im Rahmen einer umfangreichen Schulung sollen Pflegeeltern mit den nötigen Grundlagen ausgestattet werden, um den Alltag mit einem Pflegekind zu meistern und Bedingungen für einen positiven Verlauf des Pflegeverhältnisses zu schaffen.

Erfolgt die Schulung in einer Gruppe von mindestens zwei Pflegeelternpaaren, so werden ein Austausch und eine Vernetzung angeregt, die über den institutionellen Rahmen hinaus genutzt werden kann.

Auch eine (anschließende) kontinuierliche Beratung und Begleitung der Pflegeeltern hat neben der Klärung konkreter Fragestellungen und der Bearbeitung aktueller Schwierigkeiten die Stärkung der Pflegeeltern sowie die Aktivierung von Ressourcen zur Anregung einer positiven Entwicklung des Pflegekindes und somit langfristig die Stabilisierung des Pflegeverhältnisses zum Ziel.

Die erzieherischen, versorgenden und sozial-emotionalen Zuständigkeiten verbleiben bei den Pflegeeltern. Diese werden durch gezielte Interventionen und Anleitungen dabei unterstützt, ihren Familienalltag zu gestalten und mögliche Schwierigkeiten zu bewältigen.

3. Inhalte

Im Folgenden werden die grundlegenden Inhalte der Schulung in Kurzform dargestellt. Schwerpunkte, Vertiefungen und Methoden werden jeweils unter Berücksichtigung des Einzelfalls bzw. der Gruppe angepasst.

- Auseinandersetzung mit den eigenen Erziehungshaltungen und der eigenen Herkunftsgeschichte
- Auseinandersetzung mit den (bekannten oder möglichen) Erfahrungen des Pflegekindes und seiner Herkunftsgeschichte
- Auswirkungen und Veränderungen im System der Pflegeeltern durch die Aufnahme eines Kindes (Paarbeziehung, Familie, leibliche Kinder, Freunde, etc.) unter Berücksichtigung des Integrationsverlaufes eines Pflegekindes
- Unter Berücksichtigung von Grundlagen und aktueller Erkenntnisse der Bindungstheorie und Traumapädagogik: Was braucht ein Pflegekind im Alltag?
- Übertragungen früherer Familienregeln und –muster in den Alltag/ die Beziehungen der Pflegefamilie
- Kinder mit besonderen Bedarfen (FAS, ADHS, Entwicklungsverzögerungen, u.ä.): Ursachen, Auswirkungen, besondere Hilfestellung und Förderung, Umgang mit besonderen Verhaltensweisen
- Biografiearbeit mit Fokus auf eine kindgerechte transparente Kommunikation und Information über die besondere Lebenssituation
- Umgang mit Schuld, Trauer und Loyalitätskonflikten des Pflegekindes
- Grundlagen zur Identitätsentwicklung im Kindes- und Jugendalter unter Berücksichtigung der Besonderheiten bei Pflegekindern
- Konflikthafte Phasen- Umgang mit Krisen; Entlastungsmöglichkeiten

- Rollen- und Beziehungsklärung zwischen Pflege- und Herkunftseltern (bei Bedarf unter Berücksichtigung der Besonderheiten bei Verwandtenpflege)
- Möglichkeiten der Gestaltung und Organisation von Umgangskontakten mit den Herkunftseltern, Vor- und Nachbereitung der Kontakte
- Rechte und Pflichten von Pflege- und Herkunftseltern, Vormündern
- Umgang mit Behörden, Kita, Schule, Gericht, u.a. in der Rolle als Pflegeeltern
- Übersicht über das Pflegekinderwesen und deren Akteure, relevante Grundlagen des SGB VIII

Alle Themenbereiche werden so vermittelt und gemeinsam erarbeitet, dass sie praxisorientiert und alltagsnah an den Ressourcen und Bedarfen der Familien anknüpfen.

4. Umsetzung/ Ablauf

Für die Durchführung der Schulung zu den oben genannten Themenbereichen wird über einen Zeitraum von vier Monaten ein Kontingent von bis zu 30 Fachleistungstunden benötigt.

Bei der Schulung einer größeren Gruppe ist der Einsatz einer zweiten Fachkraft erforderlich.

Den Pflegeeltern werden zu jedem Themenbereich Infomaterial, evtl. Material zur Arbeit mit dem Pflegekind sowie Fachliteratur und Literaturempfehlungen zur Verfügung gestellt.

Intensität und Umfang einer Beratung erfolgt je nach Absprache im Einzelfall. Es sollte jedoch mindestens zweimal monatlich ein Treffen zwischen Pflegeeltern und Beraterin stattfinden.

5. Rechtliche Grundlagen

Pflegeeltern leisten eine verantwortungsvolle Aufgabe für die Gesellschaft im Privatraum ihrer Familie. Sie sind nicht in ein institutionelles System eingebunden und können in ihrem schwierigen Erziehungsalltag keinen kollegialen Austausch in Anspruch nehmen.

Dafür haben sie gemäß § 37 (2) SGB VIII einen Rechtsanspruch auf Beratung und Unterstützung sowohl vor der Aufnahme des Kindes oder Jugendlichen als auch während der gesamten Dauer des Pflegeverhältnisses, ggf. bis zur Verselbstständigung des Jugendlichen.

§ 27, § 33 , § 35a, § 36, § 37 (2), § 41 SGB VIII

6. Zielgruppe

Die Schulung zur Vermittlung von grundlegendem Wissen und Basis-Methoden anhand praxisnaher Beispiele richtet sich an Paare/ Einzelpersonen, die sich dazu entschlossen haben, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen und hierfür bereits die nötigen Vorgespräche geführt, eine

Anfrage gestellt und Vereinbarungen mit dem vermittelnden Jugendamt getroffen haben. Während der Wartezeit auf eine Vermittlung können sie auf ihre neue Aufgabe vorbereitet werden.

Auch bei einer bereits laufenden Vermittlung und der baldigen Aufnahme eines Kindes können Pflegeeltern die Schulung parallel absolvieren.

Ebenso verhält es sich, wenn die Aufnahme eines Kindes überraschend schnell erfolgt ist und den Pflegeeltern keine Zeit blieb, sich inhaltlich gut vorzubereiten.

Die weniger intensive, jedoch kontinuierliche Beratung und Begleitung eines Pflegeverhältnisses, die an eine Schulung anschließen kann, richtet sich an alle Pflegeeltern, die sich bei der Bewältigung ihrer Aufgabe ganz konkrete, praxisnahe, fachliche Beratung und Unterstützung wünschen.

Dabei können auch aktuelle Krisen einen Anlass für die Inanspruchnahme von Beratung darstellen.

7. Zusammenarbeit

Um eine systemische Sicht- und Handlungsweise zu ermöglichen, arbeiten unsere MitarbeiterInnen transparent mit allen am Prozess Beteiligten zusammen. Dies ist für eine gelingende Arbeit unabdingbar und für uns selbstverständlich.

Ein Kontakt zwischen BeraterIn und Herkunftsfamilie eines Pflegekindes kann im Rahmen einer langfristigen Begleitung eines Pflegeverhältnisses im Einzelfall hilfreich sein. Dies wird in jedem Fall im Vorfeld mit allen Beteiligten besprochen und geprüft.

8. Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatung, Teambesprechungen, Coachings und Supervision werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet.

9. Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII und zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles, die gemeinsam im Hilfeplanverfahren erarbeitet und festgelegt werden.

10. MitarbeiterInnen

Unsere MitarbeiterInnen verfügen über systemische und therapeutische/ beraterische Zusatzqualifikationen sowie über langjährige Erfahrung im Bereich der Pflegekinderhilfe.

Anfragen richten Sie bitte an:

Kinderheim Erziehungshilfen Werne gGmbH
Kamener Straße 11
59368 Werne

Heimleitung Kristina Sollich
Mobil: 0172 – 27 313 27